Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1896)
Heft: 16-17

Artikel: Krieg oder Friede?
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-803217

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Akademische Friedensverein Innsbruck war durch seinen zweiten Vorsitzenden Herrn *Newesely*, die *Ortsgruppe Konstanz* durch ihren I. Präsidenten Herrn *Gustav Maier*, die *Sektion Zürich* des *„Allgem. Schweiz. Friedensvereines“* durch letzteren, der auch diesem Vereine als Vorstandsmitglied angehört und durch Herrn *Pfarrer Hottinger* vertreten. Ferner befanden sich unter den Gästen die Herren: *Karl Henckell* und Professor *Dr. A. v. Palitschek.*

Die musikalische Würzung des Diners besorgte der Kapellmeister des Kurtheaters, während die Zwischenpausen durch Verlesung der Telegramme und durch Ansprachen ausgefüllt wurden.

Nach Begrüssung der Gäste durch den Präsidenten toasteten: Herr *Gustav Maier* auf die Thätigkeit des Vereines und auf seinen Vorsitzenden; Kommilitone *Mahler* auf den *Akademischen Friedensverein Innsbruck* und *seinen Delegierten*; Herr Pfarrer *Hottinger* auf das gute Einvernehmen der beiden Zürcher Friedensvereine und den endlichen Erfolg der edlen Sache; der Vertreter unserer Innsbrucker Kommilitonen Herr *Newesely*, in humorvoller Weise auf *„kurzes Leben“*, d. h. *„baldiges Ueberflüssigwerden“* des Vereines, indem er sich zu einer Depesche, die *„langes Bestehen“* wünschte, in Gegensatz stellte; der Vereinspräsident auf die *Sektion Zürich* und ihre anwesenden Repräsentanten, die dem „Akademischen“ stets als gute Freunde zur Seite stehen, Herr Professor *Dr. A. von Palitschek* auf die anwesenden Damen, dann nochmals der Präsident *auf diejenige Dame, die durch das unsterbliche Wort „Die Waffen nieder“ und durch ihre unermüdliche versöhnende Thätigkeit der Friedensbewegung den grössten Vorstoss gegeben hat, auf das Ehrenmitglied des Vereines Baronin Bertha v. Suttner.*

Die Toaste, besonders der letztere, wurden alle mit grosser Begeisterung aufgenommen.

Herr *Furtwängler* brachte das prachtvolle Gedicht von *J. Stauffacher „Die Schmiede im Walde“* mit grosser Wärme und Darstellungskraft zum Vortrage und die Gesellschaft beschloss auf Vorschlag des Präsidenten Herrn *Stauffacher* (St. Gallen) telegraphisch zu dieser herrlichen poetischen Schöpfung zu beglückwünschen.

Als erfreuliches Resultat des Festes sei noch mitgeteilt, dass Herr Professor *Dr. v. Palitschek*, der in seiner Eigenschaft als Lehrer am hiesigen *Internationalen Erziehungsinstitut „Concordia“* ungemein viel für unsere Sache zu wirken vermag, *dem Vereine als Aktivmitglied beigetreten ist.* W.

Krieg oder Friede?

(**Rundschau**) Unzufriedenheit, Mangel an Vertrauen, an sittlich-religiösem Ernst in der Erfüllung erster Pflichten — verderblicher Boykott und Streik hüben und drüben — das ist die Signatur mancher Kreise des socialen und wirtschaftlichen Lebens in der Nähe, und — *Korruption, Schein und Täuschung, Unruhe und Auflehnung* gegen *Recht und Gerechtigkeit*, aber auch gegen *traditionelle, althergebrachte und eingerostete Ungerechtigkeit*, gegen die herzlose Macht des *Geldes*, der *Partei-* und *Militär-* oder *Despotenherrschaft* einzelner Bevorzugter — das ist die Signatur weiterer und weitester Kreise des politischen Lebens in der *Ferne* —:

Die revolutionären Zustände auf der Insel **Kreta** (die laut „Frkft. Ztg.“ Nr. 182, in Dr. Lagoudaky selbst in Paris ihren Vertreter und Fürsprech haben) und die Greuel in **Armenien** rufen uns unwillkürlich das Wort Macaulay's wach:

„Wir halten dafür, das *Schrecklichste aller Schauspiele* sei: die *Stärke* der *Civilisation* ohne ihre *Barmherzigkeit*,“ besonders aber auch, fügen wir bei, deren *Schwäche*, wie sie die *„christlichen“ europäischen „Mächte“* gegenüber den Bedrückten und Verfolgten der genannten (und anderer) Gebiete im Oriente erfahren, welche seit Jahrhunderten nur die äussere europäische Civilisation „genossen“, ohne der Barmherzigkeit der christlichen Nächstenliebe je recht teilhaft zu werden.

Das Wolffsche Bureau meldete schon den 9. Juli aus *Athen*, die unerwartete Wahrnehmung, dass *sämtliche Mächte ohne Ausnahme sich anschickten, für die Wiederherstellung friedlicher Verhältnisse auf* **Kreta** *energisch auf* **beiden** *Seiten einzuschreiten, habe die dortige Partei des Kampfes um jeden Preis, die vor einigen Tagen noch die Oberhand hatte, sehr entmutigt.* Die durch diesen Stimmungswechsel plötzlich eröffneten, *günstigen* Aussichten schlugen allerdings *sofort* **wieder in das Gegenteil um**, da die Verwirklichung der durch die Botschafter namens der Pforte gemachten Zusicherungen **lange** auf sich warten liess. Die Regierung Griechenlands ist ihrerseits nach Kräften bemüht, bei der Bevölkerung Kretas das Zutrauen zu den europäischen Mächten zu befestigen. —

Die „Zürcherische Freitagsztg.“ widmete der segensreichen Thätigkeit Herrn Scholder-Develeys für **Armenien** in einem packenden Leitartikel *volle Aufmerksamkeit, und empfahl die Unterstützung der armenischen Christen beider Konfessionen* aufs wärmste.

Statt in Asien zu verweilen, beim Friedenswerk der *sibirischen Bahn*, oder an der *Friedensreise* des schlauen, *chinesischen Vicekönigs* aus China uns zu erfreuen, schreiten wir über den *Bericht vom Ausbruch* neuer *Unruhen* in den *niederländischen Timorinseln* hinweg nach **Südamerika**, wo „das Auge des Gesetzes wacht“, aber in modernster Art, indem aus San Paulo (Brasilien) von einem dort erscheinenden deutschen Blatt berichtet wird: „Wir erhielten in letzter Zeit vielfache Klagen über die berittene Polizei im Santa Ephigenia-Viertel, wo nachts die Leute auf der Strasse von den Polizisten angehalten und durch Androhung von Verhaftung gezwungen werden, Geld zu verabfolgen.“

Der Krieg in **Cuba** ist noch nicht beendigt und der spanische Ministerrat hat beschlossen, neue Verstärkungen dorthin zu senden.

Spanien fraternisierte kürzlich mit **Frankreich**; dennoch ist von einem spanisch-französisch-russischem Bündnisse wohl nur unter phantasiebegabten Diplomaten und thatendurstigen Journalisten die Rede.

Grossbritannien. Die „Army and Navy Gazette“ veröffentlicht ein für die britischen Armeeverhältnisse recht vielsagendes Eingesandt: „Die Armee hat nicht mehr die Anziehungskraft für die wohlhabenden Männer wie früher. Jährlich wächst die Zahl der Offiziere, welche allein von ihrem Gehalt leben müssen. Wenn es die Absicht ist, die Offiziere gerade so arbeiten zu lassen, wie die anderen Stände, so werden die meisten Offiziere, welche Privatvermögen besitzen, bald zurücktreten.“ Lord Wolseley strengt seine Offiziere bedeutend stärker an, als es vordem der Fall war.

Oesterreich-Ungarn. Aufsehen erregt eine angeblich von kompetentester Seite stammende Meldung des „Neuen Wiener Journ.“ betreffs Einführung eines neuen Repetiergewehrs in der österreichisch-ungarischen Armee. Die Waffe heisst M/95 und soll das leichteste Gewehr aller Armeen sein.

Italien. Laut den endgültigen Angaben des italienischen Militärblattes „Esercito“ sind von den 9820 Mann *weisser Truppen*, die an der Schlacht von Abba Garima teilnahmen, im ganzen 4792 Mann zurückgekehrt. Es fehlen somit 5588 Mann; von diesen sind 3079 beerdigt worden; es bleiben also noch 2509, die wohl zum grössten Teil Gefangene des Negus sind und zum Teil auch schon umgekommen sind, deren Leichname aber nicht aufgefunden wurden.

Deutschland. (Originalbericht.) In diesen Tagen fand zu Frankfurt a. M. die diesjährige Zusammenkunft der Delegierten der deutschen Friedensvereine statt. Es waren vertreten Frankfurt a. M., Berlin, Hamburg, Breslau, Königsberg i. Pr., Mannheim, Mainz, Wiesbaden, Königstein i. T., Kronburg, Kronberg, Görlitz, Löwenberg i. Schl., Elberfeld, Barmen, Siegen, Naumburg a. S., Gera, Gotha, Ulm, Offenburg und Neustadt a. H., 21 Vereine mit etwa 4000 Mitgliedern. Den Vorsitz führte Rechtsanwalt Dr. Grelling aus Berlin. Die Tagesordnung bestand aus drei Hauptpunkten: 1. Berichte der einzelnen Delegierten über den Stand und Fortgang der Friedensbewegung; 2. Geldbeschaffung und Propaganda; 3. Stellungnahme der deutschen Delegierten auf dem im Sep-

tember bevorstehenden internationalen Friedenskongress in Budapest.

Zu 1. ergab sich die erfreuliche Thatsache, dass die Bewegung in entschiedenem und sichtlichem, wenn auch immer noch allmählichen Wachstum begriffen ist, sowohl was die Anzahl der Ortsgruppen als die Anzahl der Mitglieder derselben anbelangt. Wenige Tage vorher war in Elberfeld-Barmen die 44. Ortsgruppe gegründet worden. Zu 2. wurde zunächst ein Antrag Graf Bothmer-Wiesbaden angenommen, die Einrichtung einer lebenslänglichen Mitgliedschaft gegen einmalige Zahlung einer entsprechenden grösseren Summe zu treffen; der Mindestbetrag derselben wurde auf fünfzig Mark festgesetzt. Sodann wurde auf Antrag von Direktor Haberland-Berlin beschlossen, von den Ortsgruppen einen Beitrag zu den Kosten der monatlichen Friedenskorrespondenz zu erheben und zwar von 40 Pfennig im Jahr für jedes von den Mitgliedern bezogene Exemplar. Zur Propaganda stellte Lehrer Lorenzen-Hamburg-Altona den Antrag, dass zunächst ein genaues, ins einzelne gehende Programm ausgearbeitet werden sollte, welches, wie die Vertreter der Ortsgruppe Berlin dazu ausführten, sowohl die nächsten und unmittelbaren wie die ferneren Ziele, und nicht minder die Art und die Mittel der Propaganda umfassen sollte, um dann auf Grund dieses Programms die Propaganda einheitlich und zielbewusst zu betreiben. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen und soll nach einem ebenfalls angenommenen Antrage des Redacteur Fiesahn-Gera in der Form ausgeführt worden, dass das Programm demnächst von seiten des Centralvorstandes ausgearbeitet, dann den einzelnen Ortsgruppen zur Begutachtung unterbreitet und der nächsten Generalversammlung zur Beschlussfassung unterbreitet wird. Regierungsassessor a. D. Reuter-Naumburg verlangte in Bezug auf die Propaganda namentlich zwei Dinge: Einmal, aus derselben jedes utopistische und verschwommen-kosmopolitische Element fernzuhalten, und die öffentliche Meinung nachdrücklichst darüber aufzuklären, dass die Ziele der Friedensbewegung sich vollkommen auf dem Boden der praktischen Möglichkeit hielten, dass sie zwar mit einem brutalen und *krankhaften Chauvinismus*, keineswegs aber mit einem *gesunden* und *berechtigten Nationalgefühl* in *Widerspruch ständen*, dass die Mitarbeiter an der Friedensbewegung wie überall so auch in Deutschland ein eminent patriotisches, auf das *wahre Wohl des Volkes gerichtetes Werk* sei, und dass die Feindseligkeit gegen die Bewegung nur auf völliger Unwissenheit hinsichtlich deren Natur und Ziele oder auf engherzigen, selbstsüchtigen, volkswidrigen Interessen einzelner Klassen oder Kasten beruhen kann. Zweitens, da die Erreichung der Ziele der Friedensbewegung von den grössten und segensreichsten socialen Folgen begleitet sein würde, dafür zu sorgen, dass die Aufmerksamkeit derjenigen Socialpolitiker und socialpolitischen Gruppen, denen es mit einer socialen Reform wirklich Ernst ist, gebührend auf die Bewegung gelenkt würde, selbstverständlich ohne sich für eine bestimmte socialpolitische Richtung zu engagieren. Ebenso solle man auch fortwährend bemüht sein, alle solche Bewegungen, welche irgendwie mit der Friedensbewegung in irgend einem Punkte geistesverwandt sind, wie die Frauenbewegung, die Bewegung für ethische Kultur u. s. w. zur Mitarbeit an den Friedensbewegungen zu veranlassen. Zwei von dem Redner in diesem Sinne gestellte Anträge wurden dem Vorstand als Material für die Ausarbeitung des Programms überwiesen, da die Versammlung namentlich darüber einmütig war, dass die Friedensbewegung völlig auf nationalem Boden stehe und immer stehen werde.

Zu 3. wurde zunächst der Antrag Lorenzen-Hamburg-Altona angenommen, dass die deutschen Delegierten auf dem bevorstehenden internationalen Kongresse die Aufstellung des Grundsatzes verlangen sollten, dass etwaige militärische Mehrforderungen so lange zu verweigern seien, bis die Regierungen in Verhandlungen über die gegenseitige Abrüstung getreten seien, und das Scheitern derselben die angebliche unentrinnbare Notwendigkeit der Fortsetzung des Wettrüstens wirklich dargethan hätten. Sodann gelangte ein Antrag Reuter-Naumburg a. S., den nächsten Friedenskongress nach Deutschland einzuladen, schon darum, damit dadurch die allgemeine Aufmerksamkeit in Deutschland in verstärktem Masse auf die Friedensbewegung gelenkt würde, zur Annahme, und zwar wurde beschlossen, Hamburg in Vorschlag zu bringen, nachdem die 738 Mitglieder zählende Ortsgruppe dieser Stadt ihre Bereitwilligkeit, die nicht geringen Vorarbeiten zu übernehmen, erklärt hatte.

Zuletzt wurde ein Antrag Direktor *Haberland-Berlin* angenommen, auf dem Kongress zu erklären: Der deutsche Delegiertentag ist der Meinung, dass die Verbreitung des Friedensgedankens wesentlich durch die Bekanntschaft der Völker mit einander gefördert wird, und dass dazu nichts wirksamer beiträgt, als der *zeitweilige Aufenthalt* der *gereifteren Jugend* im *Auslande* zu ihrer weiteren Ausbildung. Dies wird für weitere, weniger zahlungskräftige Kreise dadurch ermöglicht werden, dass zwischen Familien verschiedener Länder *ein Austausch der Kinder zum Zwecke gegenseitiger freundlicher Aufnahme organisiert wird.* Die Zeit und der Ort der nächstjährigen Delegiertenversammlung hängt von dem Zusammentritt des nächstjährigen interparlamentarischen Kongresses ab und wird seiner Zeit näher bekannt gegeben werden. Der Vorsitzende widmete sodann dem im Laufe des Jahres verstorbenen eifrigen Friedensfreunde, Dr. Moritz Brasch zu Leipzig, einen ehrenden Nachruf und schloss mit dem Danke an die Erschienenen die Versammlung.

— (Korr. aus *Elberfeld.*) Am 1. Juli hat Herr Feldhaus in der *Lehrerversammlung* in Elberfeld ebenfalls einige 20 Unterschriften gesammelt und mit den Barmer Herren zählt der Verein, der vorläufig für die beiden Städte zusammengebildet werden soll, jetzt schon über siebenzig Mitglieder. In den Vorstand wurden provisorisch gewählt: Kaufmann Schmemann, Schulvorsteherin Fräulein Herms, Lehrer Thiel und andere. Auch sollen noch Mitglieder aus Barmen in den Vorstand kooptiert werden.

Schweiz. Das Schiedsgericht für den Delagoabai-Handel erkannte die Notwendigkeit einer technischen Expertise und ernannte als Experten die Herren Ingenieur Stockalper, bekannt vom Gotthardbahnbau her, und Direktor Dietler von der Gotthardbahn.

— *Genf.* Die schweizerische Landesausstellung in Genf bedeutet nicht bloss für die politischen Parteien des Kantons eine Zeit des Waffenstillstandes, sie bringt auch auf religiösem Gebiet Frieden und Versöhnung. So haben in der Gemeinde Collex-Bossy die Liberalen, d. h. die Altkatholiken aus eigenem Antrieb mit der römisch-katholischen Gemeinde Verhandlungen angeknüpft und ihr die Kirche zur Benutzung angeboten, nachdem sie seit 19 Jahren in deren Besitz gestanden hatten. Die politische Gemeinde räumte den Altkatholiken mit Vergnügen zum Ersatz einen Saal des Gemeindehauses als Gottesdienstlokal ein. Diesen Thatsachen gegenüber blieb dem kantonalen altkatholischen Kirchenrat nichts übrig, als zu der Transaktion seine Einwilligung zu geben. Auch die Genehmigung des Staatsrates liess nicht auf sich warten und am letzten Sonntag hatte der römisch-katholische Geistliche von Collex-Bossy, Chauffat, der frühere Sekretär des Kardinals Mermillod, die Genugthuung, in der Kirche wieder zu amtieren, die vor fast zwei Jahren seinen Glaubensgenossen war abgenommen worden. Möchte in vielen Gemeinden unseres Vaterlandes, wo Ungerechtigkeiten bis in unsere Tage sich erhalten haben, dieses schöne und ehrenvolle Beispiel Nachahmung finden.

Nachrichten und Verschiedenes.

St. Gallen. (Korr.) Die letzten Sonntag vom Friedensverein der Stadt St. Gallen und Umgebung veranstaltete Versammlung im „Hirschen“ in St. Fiden erfreute sich eines unerwarteten und ganz ausserordentlich zahlreichen Besuches von Seite beider Geschlechter und Konfessionen, aller Parteien und Richtungen. Angenehm berührte speciell noch, dass auch die Frauenwelt stark vertreten war.